Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924) **Heft:** 45 [i.e. 43]

Artikel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Wort lauschte unruhig hinaus, — merkwürdig, daß sich bis jeht keine Stimme erhob — und die Kirchhosszen so ruhig vorsbeigegangen war. Doch auch die Stille beunruhigte ihn — und wo blieb nur Mr. Bluffer!

Flüchtig zeigte sich Direktor O'Neil. Aus seinem Gesicht sprach verhaltene Wut — auch er spähte ängstlich durch den Vorhang: — Gottlob, das Publikum saß ganz harmsos, genau wie in früheren Zeiten, da!

"Wo ist Fräulein Ora?!" flüsterte jest ber Impresario eindringlich, und er preste ben tleinen Herrn zur Wand.

"Ora —?" wiederholte fragend Mr. Spleen, rückte an seiner Brille — "Ora — ein schöner Name —."

"Ich habe Ihnen eine Riesenanzahlung geleistet!" drohte Dr. Wort, "bekennen Sie nun dafür die Wahrheit!"

Draußen lachte man jest und applaus dierte, denn während Dr. Wort hier ernst und zornbebend hinter der Kulisse stand, machte er als aufgezogene Marionette draus hen in Papiermaché seine Spässe.

"Sie gefallen!" lobte verbindlich Mr. Spleen. "Dh, eine große Karriere! Ich bin überzeugt, Sie werden dem Publikum unvergeßlich bleiben, oh, weit über Ihren Tod hinaus — Ihr Ruhm wird Sie übersleben —."

Dr. Wort konnte es zwar verstehen, daß dieser geschäftstüchtige Mann zäh bei seiner Branche verharrte und immer wieder vom Tode sprach — dennoch berührte ihn der dauernde Hinweis auf seinen Tod nicht gerade sympathisch.

"Welche Lösung wünschen Sie Ihrer Anfündigung vom Mord zu geben?" fragte Mr. Spleen verbindlich, doch mit einem höhnischen Grinsen.

Obgleich es soeben noch Dr. Worts Absicht war, sich im Hinblick auf seine bedrängte Lage mit dem Kleinen zu assoziieren, erklärte er jezt dennoch feindlich: "Das ist meine Sache! Jedensalls eine durchaus andere, als Sie es erwarten . . . jedoch ich wäre bereit, Ihnen meine Reklame abzutreten, salls Sie mir gleich die Möglichkeit geben, Fräulein Ora zu sprechen!"

"Ora . . . Ora . . . "Mr. Spleen schüttelte das kahle Haupt und hielt den Spithart bestinnend in der Hand. "Warum, wenn Ihnen an dieser mysteriösen Dame soviel gelegen ist, gehen Sie nicht einsach hinaus, lassen Tusch blasen und bitten Fräulein Ora aufs Podium? — Sie sind doch heute in der glücklichen Lage, sich alles leisten zu können — einem wahrhaft Berühmten verzeiht das Publikum jede Extravaganz!"

Jeht huschten die Damen des Ballets in ihrem Flitter und Tand an den beiden Serren vorüber — es strömte jener eigentümliche Geruch von vermischten Parfüms, erhitzten Körpern und Froufrou wie eine Erinnerung vieler Jahre an dem berühmten Impresario vorbei. — Lala — Tiddy — flüchtig registrierte sein Gehirn die Zissern vergangener Erlebnisse.

Der Impresario der Toten aber schien auch den Lebenden Interesse zu zollen, er lächelte mit dem Blicke des Kenners, er sah diskret und wissend aus.

In diesem Moment fühlte Dr. Wort, daß sich sein Groll gegen den grotesken, affen-

artigen Zwerg in ihm häufte, der ihm weit überlegen war — der ihn mit seinen eigenen Waffen geschlagen hatte . . . war es möglich, daß Ora diesem Manne diente, ja, daß sie, die wahrhaft Rätselhafte, sich also trivial enträtseln sollte!?

Doch der Jorn des Mr. O'Neil war noch weit größer als der des Conferenciers, — man erwartete Dr. Wort auf der Bühne, hier aber stand er behaglich hinter der Kulisse mit einem äußerst compremettant ausesehnden Individuum, das einen mächtigen Trauerstor am Hut trug und dabei von Brilstanten strotzte.

Mr. O'Neil schob seinen nachtässigen Conferencier nun wieder mit einem Stoß einsach vor die Rampe, und Dr. Wort stolperte auf die Bühne, doch er fing seine Schritte in einem eleganten Pas, begleitend zu der Orchestermusik — ein Teil des Publikums lachte.

Ein anderer Teil aber hörte sich die weisteren Redensarten des Dr. Wort mit Undeshagen an, denn auch im Unsinn ist es nötig, den Faden nicht zu verlieren, — ja gerade der gepslegte Unsinn verlangt vom Denker eine scharfe Disziplin, — Dr. Wort aber hatte nicht nur die Fäden seiner Gedanken, sondern auch die seines Schicksals verloren...

Es ist eine Tatsache, daß die Masse jede Unsicherheit wittert, sich stets gegen den Schwachen wendet und sich nur vor dem wirklich Starken beugt.

Unvermittelt entstand jetzt im Saale wies der ein Tumult, und zwar setzte er von versichiedenen Ecken zu gleicher Zeit ein, — Dr. Wort begriff: dieser Radau war inszeniert, schlau inszeniert von Mr. Spleen!

Dr. Wort blickte unwillfürlich in die linke Proszeniumsloge, die im Schatten lag,

bennoch sach er die Glatze und das weiße Frachemd des Mr. Spleen leuchten und vorstringlich daran die erhsengroßen Brillanten blitzen.

"Was ist mit dem Mord!?" rief wieder die Stimme von der Galerie.

"Eine Geschmacklosigkeit, die Sache mit dem Leichenwagen —!" fiel ein herr laut im Parkett ein.

"Die Bühne ist nicht für die Reklame, sondern für die Kunst da!" ereiserte sich ein Jüngling mit slatternden Haaren, — Dr. Wort glaubte zu erkennen, daß das flatternde Haar nur eine Periide sei.

Der Tumult war plötzlich so groß, daß Dr. Wort jeder Antwort enthoben war, er stand gerade — ohne Regung, und bot sich den Blicken preis. Es schien in diesem Moment, als wäre er der einzige ruhige Zuschauer, als wäre der ganze Zuschauerraum in eine lärmende Szene verwandelt.

"Die Lösung!" schrie Mr. O'Neil dem Reglosen zu. "Beruhigen Sie doch das Publitum!!" Er warf die Arme erregt und beschwörend um sich, als mache er Schwimmwübungen in freier Luft; auch der Dirigent versuchte vergeblich, mit dem Taktstod wie mit einem Zauberstab die Masse zu beschwören.

Aber auf der Galerie war eine Keilerei entstanden, Schreckruse ertönten, — ein Stuhls bein war ins Parkett geslogen und hatte scheinbar jemand verletzt.

Die Ruhe, mit der Dr. Wort dastand, glich einer Erstarrung; feiner der wahllosen Gegenstände, die nach dem Conferencier zieleten, trasen ihn, der dennoch als einsame Zielsscheibe auf der Bühne verharrte.

(Fortsetzung Seite 10.)



Orab-Shuhe

Kinderschühli 17-21 5.60
Kinderschühli 17-21 5.60
Kinderschühli 22-26 7.—
Sonntagschuhe Wichsleder 26—29 8.80 30—35 10.60
36—38 15.—
für Knaben 36—39 15.80
Derbystiefel Boxleder 26—29 11.80 30—35 13.80
Frauensonntagschuhe
Boxleder, 36—43 19.—
Damenstiefel in fein Boxcalf 36—43 23.50
Herrenschuhe Derby
Boxleder 40—48 23.—
Herren-Sportschuh
Chromrind, vorn Lederfutter 40—48 32.—
Bergschuh Ia Sportleder vorn Lederfutter, Gletscherbeschläg 40—48 32.4

Schuhhaus u. Versandgeschäft Wilh. Gräb A.-G., Zürich

Verl. Sie durch Postkarte

ausführl. Gratis-Katalog!

